

danke, als vielmehr nur allgemeiner die Richtung angibt, in der sie sich bewegt hat, wie wenn Goethe sagt: Die Mutter ließ mir vorspiegeln, *als wenn* sie nach Civita Vecchia den Weg genommen hätte, oder, was an der Sache nichts ändert, mit der Stellung des Fragezeichens Elfe: England überhäuft die Regierung der Vereinigten Staaten mit Tadeln und Vorwürfen, *als ließe* sie sich beständig von den Sklavenhaltern beeinflussen. Sonst wird als ob, als wenn heute mit Vorliebe noch hinter Hauptwörtern wie Annahme, Meinung, Verdacht, Schluß u. ä. gesetzt, meist aus Sucht nach Neuerem und Ungewöhnlichem, also mindestens in dieser Häufigkeit nicht nachahmenswert. In Zeitungen heißt es z. B. der Verdacht, als ob ich Dürer nicht genug schätzte, und: Wir warnen vor der gutmütigen Annahme, als ob Tisza gehen würde. Unbedingt falsch ist es, wo eine bestimmte Vermutung und eine wahrscheinliche Annahme ausgesprochen wird; nie gehört auch der Indikativ dazu, wie sich ihn die Deutsche Ztg. erlaubt: Es *scheint* also, *als ob* die panslavistische Aktionspartei nicht gesonnen ist (statt sei), die Campagne als beendet zu betrachten, oder Avoniamus: Es scheint, als ob man nun auch in Deutschland von der bloßen Anhäufung toten Wissens zur Bildung und Übung des Urteils, zur künstlerischen Anordnung schreiten will; und mit sinnverwandtem Ausdruck Hergeßell (Mit Zeppelin nach Spitzbergen): Das Ganze macht *den Eindruck*, als wenn diese Arbeitsstätte (Wellmanns) erst vor ganz kurzer Zeit verlassen worden ist. Freilich schrieb schon E. T. A. Hoffmann: So schien es, als wenn sie nicht ihren gemüthlichen Ton finden konnten, und: Es war, als *schien* sie Vergebung zu erleben, und neuerdings B. Ernst: Es erscheint uns heute so, *als ob* mit einem Male das ganze Mittelalter vergessen ist.

§ 294. **(Sehen) daß oder wie?** Wie wechselt mit daß neben Zeitwörtern der Erkenntnistätigkeit, später auch des Mitteilens schon bei Luther. Doch gilt es einen Bedeutungsunterschied zu beachten. Wie steht hier statt daß nämlich falsch, sobald wie, das mit einer indirekten Frage allein auf die Art einer Handlung hindeuten kann, auch angewendet wird, wo es sich nur um die Feststellung einer Tatsache handelt. In der Zgl. R. durfte es also nicht heißen: Nach Mitternacht bemerkte der Wächter Heim, *wie* (sondern daß) ein vollständig (!) unbekleidetes Frauenzimmer neben dem Eisbären ... im Hintergrunde des Zwingers saß. Der Fehler wird darum gar nicht selten begangen, weil man in dem Wechsel zwischen wie und daß gar ein Mittel erblickt hat, die Aufeinanderfolge mehrerer daß in verschiedener Abhängigkeit zu vermeiden. Den Unterschied der wie- und daß-Sätze zeigt deutlichst ein Satz wie der Jenseits: Es machte den drüben Befindlichen Spaß, zu sehen, *wie gut* sie zielten (Angabe der Art) und *daß* (eine Tatsache) schon nach dem fünften Bombenschuß ein Haus zu brennen anfang.

§ 295. **Nachdem und seitdem.** Unter den Zeitsätze einleitenden Bindewörtern muß vor anderen nachdem mannigfache Unbill erleben. Man braucht nur ein österreichisches Blatt zur Hand zu nehmen, und man trifft jedesmal auf Sätze wie diesen: *Nachdem* das Protokoll der Generalversammlung mit Rücksicht auf den Umstand, daß dasselbe von den Verifikatoren beglaubigt werden muß, erst *später* veröffentlicht werden kann, teilen wir kurz die gefaßten Beschlüsse mit. Kein Wunder, wenn da auch der überhaupt nicht so seltene Fehler dort doppelt häufig ist, daß